

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869

3.1.1869 (No. 2)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 3. Januar.

U. 2.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Beilage oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 21. Dezember gnädigst bewogen gefunden, den Archivrath Friedrich von Beech und den Particulier August von Mollenbeck dahier zu Kammerjunkern zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, unterm 29. Dezember 1868

den Kanzlisten Theodor Usländer beim Kriegsministerium zum geheimen Kanzlisten,
den Stabsfourier Josef Kigenthaler beim Kriegsministerium zum Kanzlisten,
den Stabsfourier Konstantin Wittum bei der Generalabthantur zum Registrator,
den Proviantamts-Assistenten Johann Baptist Seidenadel bei der Depotverwaltung Bruchsal zum Controleur,
den Assistenten Karl Frank bei der Militärwittwenkasse zum Buchhalter,
den Sekretariatsassistenten Anton Jandras beim Kriegsministerium zum Buchhalter bei der Hauptkriegskasse,
den Registrator Vincenz Kägele beim Generalstab definitiv als solchen,
den Kaserninspektor Peter Schäfer bei der Garnisonsverwaltung Mannheim definitiv als solchen,
den Kaserninspektor Valentin Henninger bei der Garnisonsverwaltung Kehl definitiv als solchen, und
den Assistenten für den Fortifikationsdienst in Rastatt, Konrad Schweighard, zum Zahlmeister zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Wien, 1. Jan. Das „Tel. Corresp.-Bur.“ meldet aus Konstantinopel es sei nicht mehr zweifelhaft, daß die Pforte das Konferenzprojekt auf Grundlage der bekannten fünf Punkte annehme.

† Bukarest, 1. Jan. Kammerführung. Auf eine Interpellation des Abg. Corp (?) wegen der jüngst von Bratiano gehaltenen panlawistischen Rede sagte der Ministerpräsident: die Regierung müsse jede Verantwortlichkeit für die Reden eines Bürgers in einer Versammlung ablehnen, indem das Versammlungsrecht durch die Verfassung garantiert sei. Nachdem Bratiano hierauf die Erklärung abgab, daß er in der vom Interpellanten berührten Versammlung nur als Bürger gesprochen, ging die Kammer zur Tagesordnung über.

† Florenz, 1. Jan. Beim Empfang der Deputationen des Parlaments und der Staats-Würdenträger sagte der König, nachdem er für die ihm dargebrachten Glückwünsche dankt: Die gegenwärtige Lage der Dinge sei eine ruhige; wenn sie sich aber trüben sollte, so würde die Krone als Stütze stets die solideste Garantie der Interessen Italiens bilden.

† Florenz, 1. Jan. In seiner Antwort auf die Anrede der Kammer-Deputation sagte der König: Die einzige wichtige Frage, welche jetzt vorliege, sei die türkisch-griechische, welche durch die Konferenz eine friedliche Lösung erhalten werde. Weiter sagte der König: Er habe das Vertrauen in die Thätigkeit und gute Gesinnung der Kammer, daß sie ihre Arbeiten im Interesse des Landes fortsetzen werde.

† Paris, 1. Jan. Mittags. Bei dem heutigen Empfang des diplomatischen Korps in den Tuileries antwortete der Kaiser auf die Begrüßungsansprache nach guter Privatquelle folgendes:

„Ich empfangen mit Vergnügen Ihre Glückwünsche, und konstatire mit Freude den Geist der Versöhnlichkeit, der die verschiedenen Mächte befeuert; dieser Geist läßt es zu, die Schwierigkeiten jedesmal, wenn sich solche darbieten, auszugleichen. Ich hoffe, das Jahr 1869 wird ebenso wie das verfloßene Jahr 1868 die Befürchtungen zerstreuen und den für zivilisirte Völker so notwendigen Frieden befestigen.“

† Paris, 2. Jan. Von verlässlicher Seite verlautet, daß die Konferenz für den 9. d. M. zusammenberufen ist. — Die Neujahrsrede des Kaisers wird allgemein als überaus friedlich aufgefaßt.

† Paris, 2. Tz. Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid vom heutigen: Gestern Morgen hat Caballero de Rodas, unterstützt von Kriegsfahrzeugen, die Insurgenten in Malaga angegriffen und vollständig geschlagen. Unter den Truppen herrscht großer Enthusiasmus; dieselben haben durch den Kampf wenig gelitten, während die Verluste der Insurgenten beträchtlich sind.

† St. Petersburg, 1. Jan. Nachrichten aus Konstantinopel vom 29. Dezbr. melden: Trotz der Vorstellungen der Gesandten der Großmächte weigert sich die Pforte, die Truppenabteilungen nach der Grenze einzustellen und das Geschwader des Admirals Hobbart zurückzuberufen.

† Konstantinopel, 1. Jan. Die „Turquie“ veröffentlicht die Antwort der türkischen Regierung auf die das Ultimatum zurückweisende Note des griechischen Ministers des Aeußern. Die Antwort beginnt mit der Erklärung, daß kein Staat, so lange als die Pforte dies gethan, einen mit den guten nachbarlichen Beziehungen unvereinbaren Stand der Dinge hingenommen hätte; sodann geht die Antwort auf die Prüfung der verschiedenen Ultimatumspunkte über und sagt:

Bezüglich der Bildung von Freiwilligen in Griechenland sei die Antwort der griechischen Regierung, daß die Verfassungsverhältnisse des Landes ein Einschreiten nicht gestatteten, unzulässig, denn dann würde keinerlei Sicherheit zwischen Nachbarstaaten im Frieden bestehen können und dies hieße eine Aufhebung des Völkerrechts; übrigens würden die Gesetze Griechenlands auch die Bestrafung solcher Vergehen gestatten, wenn die Regierung nur wollte, indem der Artikel 127 Diejenigen mit Tod bedroht, welche ohne Weisung der Regierung oder ohne Erlaubniß derselben Solдата anwerben. Die griechische Regierung rühme sich des den Insurgenten gewährten Schutzes und der den Flüchtlingen aus Kreta gegebenen Erlaubniß zur Heimkehr; man wisse aber, daß die Abreise der Letztern nur Nachts stattfinden konnte und häufig gewaltthätig gehindert wurde.

Die türkische Antwort weist sodann die Beschwerden und Argumente des griechischen Ministeriums über die Angriffe, welche an der Grenze stattgefunden, zurück, und sagt: Diese Angriffe seien eher Griechenland vorzuwerfen. Bezüglich der Ausweitung der griechischen Unterthanen vom türkischen Gebiet wird deren Nothwendigkeit durch die Rolle gerechtfertigt, die jene übernommen hatten, welche auf dem türkischen Gebiet hochherzige Gastfreundschaft genossen, dieselbe aber zur Organisation eines feindlichen Widerstandes benützt haben. Die „Turquie“ schließt mit den Worten: Die Pforte habe auf die griechische Note nur aus Rücksicht auf Europa geantwortet; wenn sie nur ihre Leser au courant des Geschehenen zu halten hätte, würde sie dieselben zwischen ihrem Stillschweigen und der griechischen Note urtheilen lassen.

† London, 2. Jan. Amtlich. Auf Vermittlung des britischen Vorkaufers gestattet die Pforte allen griechischen Schiffen, welche vor dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen in den europäischen Häfen Frachten einnahmen, diese in den türkischen Häfen auszuladen.

Deutschland.

Leipzig, 30. Dez. Nachdem nun endlich das neue Verfassungs- und Wahlgesetz vorliegt, ist es möglich, sich ein überflüchtiges Bild von der künftigen Zusammensetzung unserer Landesvertretung zu machen. Vor Allem ist zu erwähnen und als eigentümlicher Fortschritt zu begrüßen, daß nicht mehr bloß die Mitglieder der in Sachsen aufgenommenen christlichen Kirchengemeinschaften, sondern alle Staatsangehörigen, welches Glaubens sie auch sind, gleiche bürgerliche und staatsbürgerliche Rechte genießen, folglich auch, wofür sie die sonstigen Eigenschaften dazu besitzen, ebensowohl Wähler als wählbar zum Landtag sind. Die Gleichstellung der Juden mit den Christen, die bisher nur erst auf dem engern Gebiete bürgerlichen Lebens stattfand, wird dadurch auf das allgemeine staatsbürgerliche oder politische ausgedehnt. Unter den allgemeinen Erfordernissen zur Stimmberechtigung fallen von den bisherigen zwei weg, die Anfähigkeit und das christliche Bekenntniß, und bleiben nur das „fünfundzwanzigjährige Lebensalter“ und die sächsisch Staatsangehörigkeit stehen, so wie für die Wählbarkeit das „dreißigjährige Lebensalter“ und ein „dreijähriger Besitz der Staatsangehörigkeit“. Die Annahme der Wahl zum Abgeordneten ist künftig eine freiwillige; es findet kein Zwang dazu mehr statt. Daher kann auch ein Abgeordneter jederzeit auf sein Mandat verzichten, während des Landtags selbst jedoch nur mit Zustimmung der Kammer, der er angehört.

In der Ersten Kammer treten gegen bisher folgende Veränderungen ein: 1) Die „zwei auf Lebenszeit gewählten Abgeordneten der Rittergutsbesitzer“ verwandeln sich in „zwei auf Lebenszeit gewählte Abgeordnete der Besitzer von Rittergütern und andern größeren ländlichen Gütern“, und es nehmen an diesen Wahlen als stimmberechtigt alle Besitzer solcher Güter Theil (gleichviel ob Ritter- oder Bauerngüter), welche 3000 Steuerereinheiten haben, wählbar aber sind alle die (gleichfalls sowohl Bauern als Rittergutsbesitzer), auf deren Gütern 4000 Steuerereinheiten lasten. 2) Die „zehn vom König nach freier Wahl auf Lebenszeit ernannten Rittergutsbesitzer“ (§ 63, Art. 14, der Verfassungsurkunde) werden künftig nicht mehr unbedingt „nach freier Wahl“ ernannt (obgleich sonderbarer Weise der Ausdruck nicht geändert ist), sondern der König ist dabei gebunden an die Besitzer von größeren Rittergütern zu mindestens 4000 Steuerereinheiten. Also eine Beschränkung gegen früher. 3) Dahingegen ernennt der König noch anderweit fünf Mitglieder auf Lebenszeit nach völlig freier Wahl, also gleichviel ob Angehörige oder nicht. Minister im activen Dienst und besoldete Hofbeamte können nicht ernannt werden.

Für die Zweite Kammer fällt die ständische Gliederung (nach Ritterchaft, Städten, Bauern) weg; es bleibt je-

doch die Trennung von Stadt und Land. Die Kammer besteht aus 45 Abgeordneten des platten Landes, 35 der Städte. Das platte Land wird daher in 45 Wahlkreise getheilt; von den städtischen Abgeordneten fallen auf Dresden 5, Leipzig 3, Chemnitz 2, Zwickau 1; die übrigen werden in 24 Wahlkreisen gewählt, in welche die sämtlichen übrigen Städte zusammenge schlagen sind. Die partielle Erneuerung der Zweiten Kammer — jedesmal zu einem Drittel — ist beibehalten; die Landtagsperioden sind zweijährige (statt der bisherigen dreijährigen), folglich die Wahlperioden sechsährige (statt der bisherigen neunährigen). Die beschlußfähige Zahl, welche bisher für die Zweite Kammer zwei Drittel war, ist auf die Hälfte (wie bei der Ersten Kammer) herabgesetzt. Das Stimmrecht für die Zweite Kammer steht allen im Uebrigen dazu befähigten Ortseinwohnern (nicht bloß den Bürgern) zu, welche entweder Eigentümer eines mit Wohnsitz versehenen Grundstückes im Orte sind oder von einem anderen ihnen eigenthümlich gehörigen Grundstück (ohne Wohnsitz) 1 Thlr. Grundsteuer, oder 1 Thlr. direkte Personalabgabe, oder an Grundsteuern und Personalabgaben zusammen 1 Thlr. jährlich entrichten. Zur Wählbarkeit gehört (außer den allgemeinen Bedingungen) ein Steuerfuß von 10 Thlr. entweder aus Grundsteuern oder aus direkten Personalabgaben oder aus beiden zusammen. Das Wahlverfahren ist direkt (ohne Wahlmänner) und geheim (durch Stimmzettel). Als gewählt ist zu betrachten, wer in einem Wahlkreis die meisten der abgegebenen gültigen Stimmen, mindestens aber ein Drittel derselben erhalten hat (also relative, nicht absolute Mehrheit). Wenn keiner der Kandidaten mindestens ein Drittel erlangt hat, findet eine engere Wahl zwischen den beiden statt, welche die meisten Stimmen hatten.

Berlin, 31. Dez. Die „B. A. G.“ schreibt: In der den Kammern vorgelegten Uebersicht von den Staatseinnahmen und Ausgaben für das Jahr 1867 liegen die finanziellen Resultate des vorigen Jahres vor. Es ist das letzte Jahr, in welchem der Haushalt der alten preussischen Provinzen und der einzelnen neuen Erwerbungen getrennt erscheint, und in welchem die Einnahmen und Ausgaben noch vollständig im Budget des Staates, unberührt durch den Haushalt des Norddeutschen Bundes, aufgeführt sind. Für die Folgezeit lassen sich aus den Ergebnissen des Jahres 1867 keine sicheren Schlüsse ziehen, insofern in den neuen Landestheilen erst allmählig im Lauf des Jahres und größtentheils erst gegen Ende desselben die altpreussischen Steuern und die damit zusammenhängenden Finanzreformen eingeführt sind. Wenn aber die Regierung in dem Budget für 1868 annahm, daß sich für die alten Landestheile ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben und für die neuen Landestheile ein gleich großes Defizit von 1,620,000 Thaler ergeben werde, so scheint diese Annahme nach den Resultaten des vorigen Jahres irrig. Denn hier hat sich umgekehrt für die alten Landestheile ein Defizit — und zwar von 2,943,468 — und für die neuen ein Ueberschuß von 5,676,535 Thlr. herausgestellt. Bleibt somit für das Jahr 1867 ein Ueberschuß von 2,733,067 Thlr. Für den ganzen Staat haben die ordentlichen Einnahmen 230,848,602 Thlr. und die etatsmäßigen Ausgaben 227,927,844 Thlr. betragen.

Der „Hamb. Börz.-Bl.“ wird von hier offiziös gemeldet: Die Nachricht, daß dem Reichstage Vorschläge wegen einer Bundessteuer gemacht und daß diese in Verbindung mit der Einkommensteuer erhoben werden würde, ist in dieser Fassung sicherlich falsch, da ja nicht einmal in allen Bundesstaaten Einkommensteuer besteht. Alle etwa für jetzt oder in Zukunft beabsichtigten Steuervorschläge fallen sicherlich in das Gebiet der indirekten Steuern.

Die Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs einer Zivil-Prozessordnung für das Gebiet des Norddeutschen Bundes hat im Dezember 13 Plenarifikationen abgehalten, in welchen die Lehre vom Sachverständigen-Verweise erledigt, die Berathung über den Urkunden-Beweis begonnen und die Fassung einer Anzahl von Bestimmungen, betreffend das Verfahren (in erster Instanz) bis zum Urtheil und die Beweis-Aufnahme festgestellt worden ist.

Berlin, 1. Jan. (Schw. M.) Der voraussichtliche Gang der Konferenz wird sein, daß Griechenland, welches die von den meisten Mächten empfohlenen drei Punkte des türkischen Ultimatus annehmen wollte, aber unter dem Druck der Aktionspartei das ganze Ultimatum verwarf, vor der europäischen Konferenz zurückweichen wird.

Berlin, 1. Jan. Gestern Morgen trafen Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin aus England hier wieder ein. Höchstwieseln stattenen alsbald nach ihrer Ankunft den königl. Majestäten einen Besuch ab. Nachmittags waren der König und die Königin bei den Kronprinzenlichen Herrschaften zum Diner. — Graf Bis marck ist gestern früh von seinem Besuche beim Grafen v. Schimmelman aus Holstein hierher zurückgekehrt. — Heute Vormittag brachten die hier anwesenden Mitglieder des königl. Hofes den königl. Majestäten ihre Glückwünsche zum neuen Jahre dar. Mittags nahm der König die Gratulation der Generalität und der Staatsminister, sowie

der Botschafter von England und Frankreich entgegen. Morgen findet in der Friedenskirche bei Potsdam eine Gedächtnisfeier des Sterbetages Königs Friedrich Wilhelm IV. statt. — Zur Beilegung an der heutigen Neujahrs-Gratulation beim Könige sind mehrere hochgestellte Militärs von ihren auswärtigen Kommandoposten nach Berlin gekommen. Unter denselben befanden sich der General der Kavallerie Prinz Woldegar zu Schleswig-Holstein, Gouverneur von Mainz, und der General der Infanterie v. Steinmetz, kommandirender General des 5. Armeekorps. — Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, muß noch das Zimmer hüten und konnte an der heutigen Gratulation nicht Theil nehmen. Die Besserung in seinem Befinden macht aber andauernd günstige Fortschritte. Aller Voraussicht nach wird derselbe bei der Schlussberatung über den Staatshaushalt-Etat im Abgeordnetenhaus erscheinen können.

Die Ausgaben für die Generalkonsulate in Bukarest, China, den La-Plata-Staaten und Chile, sowie für die Konsulate in Belgrad, Jassy, Canton und Tientsin, und für das Vize-Konsulat in Galatz sind aus dem preussischen Etat bereits auf den Etat des Norddeutschen Bundes übernommen worden. Dadurch hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, für den diesseitigen Gesandten in Peking, welcher bisher das für den Generalkonsul in China ausgelegte Einkommen bezog, sowie für das demselben beigegebene Beamtenpersonal im preussischen Etat neue Besoldungen anzusetzen. Diese betragen im Ganzen 29,000 Thlr. Durch die Uebernahme der Kosten für die genannten Konsulate auf den Etat des Norddeutschen Bundes haben sich dagegen die Ausgaben des preussischen Etats um 112,300 Thlr. vermindert.

Mehrere Blätter verbreiten das Gerücht: dem norddeutschen Bundesrath solle in seiner nächsten Session ein Gesetzentwurf über Erhebung einer Bundes-Einkommensteuer vorgelegt werden. Dies Gerücht wird in hiesigen politischen Kreisen als völlig grundlos bezeichnet. Dabei verlautet aber, daß dem Zollparlament Vorlagen zugehen dürften, deren Zweck es sei, auf dem Gebiet der indirekten Besteuerung Mehreinnahmen zu erzielen. Man spricht hier von der Wiederaufnahme des Planes wegen Einführung eines Petroleumzölles und von dem Wunsch einer Erhöhung der Tabaksteuer. — Der bisherige Generaldirektor der Königl. Museen, Wirtl. Geh. Rath v. Dörsch, wird sich zur Kräftigung seiner sehr angegriffenen Gesundheit nach Italien begeben.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 31. Dez. Die „Wien Abendpost“ bezeichnet die Behauptung der „Nordd. Allg. Ztg.“, die preussischen Erklärungen betreffs der Ujedom'schen Note seien von Graf Beust zurückgewiesen worden, auf das bestimmteste als eine Entstellung der Wahrheit. Die maßgebenden Kreise Berlins könnten den unwiderleglichsten Beweis dafür in den ihnen nicht unbekanntem Eröffnungsreden finden, welche in der fraglichen Angelegenheit damals vom Grafen Beust an den Vertreter Oesterreichs in Berlin ergingen. Die Verlautbarung im „Memorial diplomat.“ erfolgte ohne Veranstaltung und gegen die Absicht der kaiserl. Regierung und war eine unvollständige.

† Wien, 31. Dez. Die Meldung, daß der Gesandte in Berlin angewiesen worden, ausdrücklich die entschiedene Mitwirkung Preussens für die friedliche Lösung des türkisch-griechischen Konflikts, und zwar mit dem Beifügen in Anknüpfung zu nehmen, daß Oesterreich vorzugsweise eine solche Mitwirkung als den Maßstab betrachten werde, den man preussischer Seite auf die Wiederanknüpfung freundschaftlicher und vertrauensvoller Beziehungen zu Oesterreich lege, dürfte auf einer Verwechslung meines Gewährsmannes mit einer Depesche älteren Datums beruhen, inhaltlich welcher Graf Wimpffen, und zwar genau mit der obgedachten Wendung, die entsprechende Einwirkung Preussens auf die Regierung in Bukarest (damals noch das Ministerium Bratiano) herbeizuführen angewiesen wurde. Wenigstens wird hier bestimmt versichert, daß in der jetzt schwebenden Frage eine Depesche des gedachten Inhalts nicht existirt.

Schweiz.

Bern, 31. Dez. (Dund.) Der Bundesrath hat beschlossen, der Regierung von Thurgau offizielle Mittheilung der Erklärung der Direktion der Nordostbahn zu machen, daß sie geneigt sei, unter gewissen Bedingungen den Bau und Betrieb der Bahnstrecke Romanshorn-Konstanz zu übernehmen. Das Zustandekommen einer bezüglichen Vereinbarung wird vom Bundesrath als sehr wünschenswerth angesehen.

Basel, 31. Dez. Ueber die Lage Basels in Folge der Arbeitseinstellung theilt der „Schweiz. Volksfreund“ mit, daß sich dieselbe seit letztem Montag nicht verändert habe. Montag Abend erzählte man sich, ein großer Theil der Seidenfärber werde am Dienstag Morgen die Arbeit wieder aufnehmen, was sich jedoch nicht erwahrte. Im Uebrigen herrscht die größte Ruhe, kein Mensch würde es der Stadt ansehen, daß einige Hunderte von Arbeitern die Arbeit eingestellt haben; Gewaltthätigkeiten kommen keine vor, eben so wenig Versuche, die Wenigen von der Arbeit abzuhalten, welche derselben nachgehen wollen. Auch das größere Publikum sieht der Sache mit vieler Gemüthsruhe zu. Zwei Färbermeister sind nach Lyon gereist, um sich dort Arbeiter zu suchen, andere haben ihre Blicke nach Zürich gerichtet. Die hiesigen Färber haben deshalb eine Proklamation an ihre Kameraden nach Zürich gerichtet, um sie aufzufordern, keine Arbeit in Basel zu nehmen. Ob das von Erfolg sein, und ob es den Meistern gelingen wird, Arbeiter von Lyon hieher zu ziehen, muß die Zukunft lehren. Die feiernden Arbeiter erhalten vom Komitee der Internationalen einen halben Tagelohn, aus welchem Fonds ist uns nicht bekannt, und eben so wenig, wie lange dieselben reichen werden. — Die Delegirten der Bundowerber hatten mit den Delegirten der Fabrikanten am 30. d. Abends eine zweite Zusammenkunft.

Frankreich.

* Paris, 31. Dez. Die offiziellen Abendblätter verspra-

chen für heute Abend im kleinen „Moniteur“ eine Note über die Konferenz, die dieser indessen nicht bringt. Die „France“ schreibt:

Der Beitritt der Türkei ist eine vollendete Thatsache; die Depesche, welche sie ankündigt, wird heute in Paris erwartet. Die offiziellen Einladungen werden sofort abgehen und vielleicht sind sie jetzt schon unterwegs. Die Einladungen werden von Frankreich gemacht, weil sich in Paris die Bevollmächtigten versammeln. Man versichert übrigens, daß das an die Mächte abgehende Rundschreiben hervorheben wird, daß Preußen es gewesen sei, welches zuerst die Idee einer Konferenz der europäischen Mächte zur Lösung des griechisch-türkischen Konflikts in Anregung gebracht habe.

Der Moniteur-Konflikt hat durch folgenden Beschluß, welcher den Titel „Moniteur“ aufgibt, plötzlich ein Ende genommen:

Verordnung. Im Namen des Kaisers: Der Staatsminister, in Anbetracht der Bedingungen, welche am 21. August aufgestellt worden sind; in Anbetracht des Protokolls v. c.; in Anbetracht des Urtheils des Handelstribunals der Seine vom 28. Dez.; in Erwägung, daß zu befürchten steht, daß Dringlichkeit vorliegt, daß die vor dem Appellationshof zwischen der Gesellschaft Pandoude und Wietersheim schwebenden Streitigkeiten vor dem 31. Dez. keine definitive Lösung erhalten haben werden; in Erwägung, daß es darauf ankommt, die offiziellen Publikationen von Debatten frei zu machen, welche kein ernstes Interesse für die Verwaltung haben; in Erwägung, daß die Richter des Handelstribunals der Ansicht waren, daß die Rechtmäßigkeit der Titel eine gewisse Verwechslung zwischen den offiziellen Blättern und denen der Gesellschaft Pandoude zur Folge haben könnte; in Erwägung, daß die Verwaltung darauf hält, diese Gesellschaft selbst nicht dem Scheine nach in Schaden zu bringen; in Erwägung übrigens, daß, wenn eine Verwechslung stattgefunden hätte, sie den offiziellen Journalen eben so nachtheilig sein würde, wie denen der Gesellschaft Pandoude, ordnet an: Art. 1. Die Verordnung vom 16. November 1868 wird für null und nichtig erklärt. Art. 2. Die Blätter, deren Druck die Autorisation vom 24. Sept. zur Folge hatten, werden folgende Titel führen: Journal officiel de l'Empire français (édition du matin), Journal officiel de l'Empire français (édition du soir). Die Wappen des Kaiserreichs werden am Kopf eines jeden Journals abgedruckt werden. Art. 3. Die gegenwärtige Verordnung wird Hrn. Wietersheim mitgeteilt. Gegeben zu Paris, den 29. Dez. 1868. Für richtige Ausfertigung: gez. Rouher, Robert-Billiat.

Spanien.

* Madrid, 28. Dez. Man schreibt dem „Constitutionnel“:

Ich erhalte schlechte Nachrichten aus Andalusien: In Cadix zirkuliren heutzutage Gerüchte, die eine neue anarcho-syndikale Manifestation in Aussicht stellen. Sicher ist, daß die Verhaftungen fortbauern und daß das Stadtgefängniß bald nicht mehr ausreichen wird. Andererseits hat die Entwaffnung der Miliz von Seville eine starke Truppenentwicklung nöthig gemacht. Der General Caballero de Robas hat sich in Person mit 4 Bataillonen und 4 Stüß Geschütz nach jener Stadt begeben und ein Bando daselbst anhängen lassen, welches daran erinnert, daß sich die ganze Provinz seit dem Aufstand von Cadix im Belagerungszustand befindet und daß der freie Handel mit Salz und Tabak untersagt ist. Dieses Bando hat eine große Aufregung hervorgerufen, die noch immer fortbauert. Man bereitet jetzt die Entwaffnung der Seville-Miliz vor, eine Operation, die bei der starken Garnison der Stadt jedenfalls ohne Unordnung abgehen wird. Es sieht leider zu befürchten, daß, wenn erst einmal die republikanischen Gemeindeführer in den 20 Provinzialhauptstädten eingekerkert sind, wo die Republikaner gesigt haben, die Entwaffnungsmaßregel auf ernstlichen Widerstand stoßen wird. Gestern hat in der That der ungeliebte Garrido in der republikanischen Versammlung des Circus Price den Antrag gestellt, daß die Municipalitäten aufgefordert werden sollen, der Entwaffnung kategorisch und nöthigenfalls mit den Waffen in der Hand entgegenzutreten. Dieser Antrag wurde einstimmig von den 4000 anwesenden Bürgern angenommen. Nach Seiten der Republikaner hin ist also die Regierung weit davon entfernt, ruhig zu sein, und nach der Seite des Verleumdungskomitees sind die Verleugungen nicht weniger groß. Am Samstag Abend ist dieses Komitee zusammengetreten, um über die jetzige Politik der Regierung, über ihre Unthätigkeit und über die zu ergreifenden Maßregeln zu beraten, um die Gewalt nicht ganz in die Hände der Republikaner fallen zu lassen. Es handelte sich hierbei um nichts Geringeres, als um das Verlangen einer Ministerveränderung, welche in dem Rücktritt der Hn. Sagasta, Ayala und Figuerola bestanden haben würde. Eine sehr hitzige Debatte entspann sich über diesen delikaten Punkt und schließlich ward eine Kommission beauftragt, mit der Regierung darüber zu verhandeln. Es verlautet heute, daß die von dieser gegebenen Erklärungen, die der Marschall Prim aus mächtigster Unterstützung hat, die Kommission zur Einsicht der Gefahr gebracht haben, die mit einer Ministerveränderung im jetzigen Augenblick verbunden sein würde, und daß sie versprochen hat, der Regierung auch ferner ihre Mitwirkung zu gewähren. Die demokratische Volksversammlung hat überdies beschlossen, für die Verbundenen und die Familien der Opfer von Cadix eine nationale Subskription zu eröffnen. Der General Caballero de Robas hat den Befehl erhalten, sein Hauptquartier in Cordova aufzuschlagen, weil dies der geeignetste Ort ist, um sich rasch nach einem beliebigen Punkt Andalusiens, der bedroht sein sollte, zu wenden.

— Eine Depesche aus Madrid vom 31. Dez. meldet: „Große Agitation in Malaga, wo man Barrikaden errichtet hat. Man glaubt jedoch, daß das Blutvergießen verhindert werden kann. Im übrigen Spanien herrscht Ruhe, nur in Navarra nicht, wo die Karlisten die Wahlfreiheit stören wollen.“ Eine spätere Depesche meldet, daß Ruhe und Ordnung hergestellt sind.

Belgien.

Brüssel, 31. Dez. (Fr. Z.) Das Kabinet befindet sich in einer Krisis. Der „Etoile Belge“ spricht von der Möglichkeit der Ersetzung Pirmez, des Ministers des Innern, durch van Humbeeck.

Türkei.

Konstantinopel, 31. Dez. Der Ministerrath hat gestern beschlossen, der Konferenz beizutreten, unter der Bedingung befriedigender Zusagen der Vertreter Englands, Frankreichs und Oesterreichs, daß die fünf Punkte des Ultimatums die Grundlage der Diskussion bilden werden. Der türkische Vertreter wird sich zurückziehen, im Fall andere Fragen mit hin-

eingezogen würden. — General Ignatieff (der russische Gesandte) verlangt, die Pforte solle die Austreibung der hellenischen Unterthanen einstellen; die Vertreter der übrigen Mächte unterstützen die Forderung Ignatieffs nicht, sondern rathen der Pforte im Allgemeinen Mäßigung an. Die Pforte hat geantwortet, sie könnte die Zwangsmaßregeln nicht einstellen vor Erlangung genügender Garantien von Griechenland.

* Konstantinopel, 31. Dez. Nach der „Turquie“ soll die Pforte die Konferenz noch nicht angenommen haben. Dieselbe dürfte wahrscheinlich auf dem Ultimatum bestehen.

Konstantinopel, 31. Dez. Offizielle Nachrichten aus Kreta bestätigen die Unterwerfung des Insurgentenführers Petropolaki. Die öffentliche Meinung dahier neigt, seit der Zusammentritt der Konferenz gesichert erscheint, zu friedlicher Anschauung.

Großbritannien.

* London, 30. Dez. Still und ohne Formalitäten trat am verwichenen Nachmittag das Unterhaus zu einer kurzen Sitzung zusammen, die in erneuter Vertagung ihren Abschluß fand. Bloss für einige Stunden die sämmtlichen Mitglieder aus allen Theilen des Landes zusammenzubringen, wäre zwecklos gewesen, und so hatte sich der Schatzsekretär und der Einseitiger Hr. Glyn darauf beschränkt, eine Anzahl von Parteimitgliedern aufzubieten, die in der Hauptstadt weilten oder aus der Nachbarhaft leicht herbeizubringen waren. Es waren im Ganzen 60 bis 70 meist den Liberalen angehörige Vertreter erschienen und vor diesen legten die bereits wiedergewählten Minister, Gladstone an der Spitze, ihren Eid ab. Bright wurde selbstverständlich nach Sitte der Quäker verpflichtet. Uebrigens rief das Eintreten der beiden letztgenannten Kabinetmitglieder in der kleinen Versammlung einen lebhaften Ausbruch des Beifalls hervor, der sich selbst in dem sehr unparlamentarischen Händeltaschen äußerte. Nachdem die Beerdigung der Minister vorüber und somit das Hauptgeschäft des Tages erledigt war, stellte Hr. Glyn den Antrag auf Neuwahl in der irischen Grafschaft Louth, dem Wahlbezirk des Ministers für Irland, Hrn. Chichester Fortescue, der auch ohne Widerspruch angenommen wurde. Lord Bury nahm bei dieser Gelegenheit Veranlassung, gegen das veraltete und unzeitgemäße Gesetz zu sprechen, nach welchem Mitglieder genöthigt sind, bei Uebernahme gewisser Posten in der Regierung sich einer Neuwahl zu unterziehen, und dann beendete der Vertagungsbeschluss dieses Vorprojekts, der mit Spannung erwarteten Session, welche am 16. Februar beginnen wird.

Die Erklärung der Pforte, nur das nächste Streitobjekt zwischen ihr und Griechenland als Gegenstand der Konferenz-erörterung zulassen zu wollen, wird von der „Morning Post“ als korrekt und klug bezeichnet und als neuer Beweis betrachtet, daß die Türkei, obgleich fest entschlossen, ihre Unabhängigkeit zu wahren, doch auch andererseits nichts unverzüglich lassen wolle, um womöglich den Krieg zu vermeiden. Für den Fall, daß die Konferenz auf dieser Basis zusammentrete, glaubt dasselbe Blatt, daß dieselbe ihre leichte Arbeit in einer oder zwei Sitzungen beenden könne. Die Frage, zu welcher sich die ganze Angelegenheit zuspize, sei nicht, ob die Verfassung Griechenlands die Regierung der Möglichkeit beraube, die Wiederkehr der gegen die Türkei verübten Akte zu verhindern, sondern ob die Türkei berechtigt sei, diese Akte als Grund zum Krieg zu betrachten und die Griechen durch Waffengewalt zu nöthigen, für die Zukunft anders zu handeln. Der weitere Zweck sei dann ferner, die Bedingungen zu vereinbaren, wie Griechenland Genugthuung für die Vergangenheit zu leisten und die Verpflichtungen zu regeln, welche es behufs Abwendung künftiger Konflikte zu übernehmen habe.

Australien.

Sidney, 6. Dez. Die Maoris auf Neuseeland verübten schreckliche Grausamkeiten und ermordeten fünfzig europäische Familien. Die Regierung wird der Unfähigkeit beschuldigt.

Amerika.

Neu-York, 16. Dez. (Fr. Z.) Die von Morton im Senat eingebrachte Bill lautet:

Es wird hiermit verordnet, daß in Zukunft keine Verkäufe von Gold, das dem Schatz der Verein. Staaten gehört, stattfinden sollen, und daß das jetzt im Schatz befindliche überschüssige Gold und dasjenige, welches in Zukunft anfallen, und den erforderlichen Betrag der zur Zahlung der Zinsen der öffentlichen Schuld und anderer Zwecke, die das Gesetz spezifizirt, notwendig sind, überlassen wird, referirt und für die Einlösung der Bundesreformnoten und des Kleingeldcourants bei Seite gesetzt werden soll und daß an und nach dem 1. Juli 1871 im Schatzamt der Verein. Staaten zu Washington, District Columbia, und an solchen anderen Punkten, als der Finanzsekretär der Verein. Staaten bezeichnen wird, alle Bundesreformnoten und Kleingeldnoten, die zur Einlösung präsentirt werden, in Münze eingelöst werden sollen, und daß an und nach dem 1. Jan. 1872 die Bundesreformnoten aufgehört sollen, ein Legaltender zur Zahlung von Schulden zu sein, aber bei Zahlungen der Regierungsforderungen, gerade so wie jetzt das Gesetz verordnet, angenommen werden sollen.

Im Repräsentantenhaus wurde der Antrag, eine Deklaration zu erlassen, daß die Bundesschuld-Urkunden in Münze bezahlt werden sollen, dem Finanzkomitee überwiesen. Bromall beantragte eine Resolution, in der er anführt, daß der Präsident in seiner letzten Jahresbotschaft die Repudiation der Nationalschuld dadurch anempfohlen hat, indem er anrieth, den Nationalgläubigern nur den Zins so lange zu zahlen, bis er gerade so hoch sich beläuft, wie das dargeliehene Kapital, und jene Zinszahlung als die Liquidation der ganzen Schuld zu betrachten; ein Vorschlag, der nicht der Welt bekannt werden darf, ohne daß das Volk der Verein. Staaten durch seine Repräsentanten im Kongreß sich gegen eine solche Anmuthung verwarft.

Neu-York, 30. Dez. Es wird gemeldet, daß die Insurgententruppen vor San Domingo sich aufgelöst haben und der Aufstand gegen Baz beendet sei.

Vermischte Nachrichten.

Darmstadt, 29. Dez. (S. 2.) Heute fand unter außerordentlichem Zubrhang des Publikums die Verhandlung gegen Joh. Siskner und Genossen von Nieder-Ramstadt, wegen Beleidigung des Kirchenraths Vogel durch die Presse, statt. Der Beweis der von den Beschuldigten behaupteten Thatsache, daß Vogel in der Kirche und Schule massenhafte Prügel, auch im Ornat, ausgeübt, wurde durch eine Menge Zeugen vollständig erbracht, und es erfolgte völlige Freisprechung der Angeklagten.

Sirchberg i. Sch., 30. Dez. Dem Komitee zum Bau der Eisenbahn nach Warmbrunn, Hermisdorf und Petersdorf wurde heute in besonderer Sitzung die ministerielle Genehmigung mitgeteilt und einstimmig die sofortige Inangriffnahme der Vorarbeiten beschlossen.

(Sturm auf Eisenbahnen.) Gelegentlich der Sturmescheinungen der letzten Wochen wurde aus Böhmen berichtet, daß die Gewalt des Sturmes einen mit voller Dampfkraft fahrenden Eisenbahnzug förmlich zum Stehen gebracht habe. Die Annales des ports et chaussees melden noch aus dem Jahr 1867 die Verunglückung eines Personenzuges auf der französischen Südbahn zwischen Pevcate und Jitou in Folge des Sturmes am 5. Dez. Derselbe bestand aus 1 Lokomotive und 7 Wagen und lief mit 30—35 Kilometer Geschwindigkeit pro Stunde auf einer gerade anstehenden Strecke, während der Sturm ziemlich rechtswinklig zur Bahn wehte. Die umföhrzenden Wagen fielen in einen 3 Meter tiefer liegenden Teich. Nur der schwere Gepäckwagen am Ende des Zuges blieb neben dem Geleise stehen. Aus einer beigefügten Tabelle ergibt sich, daß der Druck des Windes über 154 Kilogramm pro Quadratmeter tetragen haben muß, daß er aber nicht 254 Kilogramm tetragen haben kann. Dies beweist, daß die gewöhnlich bei der Berechnung der Windkräfte zu Grund gelegte Stärke des Winddruckes von 170 Kilogramm pro Quadratmeter (incl. der Fläche eines Eisenbahnzuges) keineswegs übertrieben ist, aber auch genügen dürfte.

Der „Komet“ auf dem Wege von Bahia nach Bremen wird seit dem 22. Okt. vermist, und glaubt man, daß derselbe untergegangen ist.

General Thomas hat den amerikanischen Soldaten ein nachahmenswerthes Beispiel der Bescheidenheit gegeben, indem er einen in Chicago gefassten Beschluß, daß seine Statue unter denen anderer verdienter Männer am Fuß des propheeten Lincoln-Monumentes in Washington aufgestellt werden sollte, rückgängig zu machen wußte.

London, 31. Dez. Abermals wurde die Nachbarschaft von Wigan durch ein Kohlengruben-unglück heimge sucht. In der Tiefe Haydock bei St. Helens ereignete sich gestern Nachmittag eine Explosion, welche 22 Bergleute das Leben kostete, und eine große Anzahl anderer erheblich verletzte. Die Ursache des beklagenswerthen Unglücks ist noch nicht festgestellt.

Badische Chronik.

Die Ernteergebnisse vom Jahr 1868 im Großherzogthum Baden.

(Mittheilung des Statistischen Bureau.)

In Nr. 55 der „Badischen Chronik“ vom vorigen Jahr brachten wir eine Berichtigung der von den Großh. Bezirksämtern um die Mitte August abzugebenden summarischen Berichte über den Ernteaussall von solchen Gewächsen zu allgemeinerer Kenntniß, deren Ertragsergebniß für 1868 in dem genannten Monat schon annähernd beurtheilt werden konnte. Jene Mittheilung ergänzend und bezw. berichtigend, sind wir nunmehr in der Lage, derselben eine ausführlichere Darstellung der 1868er Ernteergebnisse, welche auf der zweiten, gegen Ende des Jahres 1868 geforderten Berichterstattung beruht, folgen zu lassen.

Eine Vergleichung dieser Ergebnisse mit den betreffenden, nach den vorläufigen Berichten vom August ermittelten Verhältnissen läßt sofort, sowohl für das ganze Land als auch die einzelnen Kreise, den Ausfall der Getreideernte noch günstiger erscheinen als zunächst angenommen wurde. In der That ist auch in einzelnen Berichten besonders hervorgehoben, daß die ersten Angaben auf Grund der inzwischen gemachten Erfahrungen in dieser Richtung modifizirt werden konnten.

Die Getreideernte ist im Mittel für das Land durch „gut“ ausgedrückt, welchem Resultat die Kreise überall ziemlich gleich kommen.

Für die Kartoffelernte stellt sich das Ergebnis noch vorthellhafter dar, für das ganze Land beinahe „sehr gut“, in der See-Donau-Gegend „sehr gut“ im vollen Sinne des Wortes.

Am wenigsten günstig ist das Ergebnis der Futterernte; sie erscheint für das Land „wenig über Durchschnitt“, also noch etwas niedriger, als zur Zeit der vorläufigen Mittheilungen vom August anzunehmen war.

Für die Ernte im Gesamten darf indeß die damalige Bezeichnung mit „gut“ im vollen Sinne des Wortes auch hier aufrecht erhalten werden.

Betrachten wir die Ergebnisse nach den einzelnen Aemtern, so ist das Resultat folgendes:

Die Getreideernte wird als sehr gut bezeichnet für die Aemter Engen, Meßkirch, Stockach, Billingen, Bonndorf, Waldshut, Emmendingen, Kenzingen, Staufen, Offenburg, Baden und Eppingen. Von diesen erscheinen die sämtlichen Aemter der drei obersten Kreise, ferner Staufen, Offenburg und Eppingen auch im Punkte der Kartoffelernte als sehr gut; außerdem sämtliche noch übrigen Aemter der drei obersten Kreise mit einziger Ausnahme von Ueberlingen, und sodann Waldkirch, Lörrach, Schönau, Schopfheim, Gengenbach, Lahr, Oberkirch, Bühl, Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Forstheim, Sinsheim, Wiesloch, Adelsheim, Eberbach und Walldürn, sowie nahezu Buchen. Im Punkte der Futterernte trägt nur das Amt Neustadt die Rubrik sehr gut, dasselbe hat bei Getreide- und Kartoffelernte die Rubrik gut. Alle Aemter, welche mit sehr guter Getreideernte verzeichnet stehen, haben, wo ihre Kartoffelernte nicht gleichfalls als sehr gut aufgeführt ist, hier wenigstens die Rubrik gut. Gleiches gilt umgekehrt von allen den Aemtern, welche eine sehr gute Kartoffelernte, nicht aber eine eben solche Getreideernte haben; dies jedoch mit folgenden Ausnahmen: die

Aemter Durlach und Ettlingen haben für Getreide noch eine etwas bessere Rubrik als gut, sie werden als gut bis sehr gut aufgeführt; dagegen werden St. Blasien, Waldkirch, Bruchsal, Buchen und Eberbach als nur ziemlich gut, Triberg, Schopfheim und Mosbach als wenig über Durchschnitt bezeichnet.

Steigen wir tiefer herunter, so finden wir weiter die Rubrik gut für Getreideertrag noch bei den Aemtern Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kork, Wolfach, Alchern, Rajstätt, Schwetzingen, Weinheim, Tauberbischofsheim und Wertheim; und alle diese haben außerdem auch eine gute Kartoffelernte mit einziger Ausnahme von Tauberbischofsheim, bei welchem diese letztere nur als ziemlich gut aufgeführt ist. Gernsbach, Mannheim und Heidelberg haben eine gute Kartoffelernte bei nur ziemlich guter Getreideernte. Eine gute Futterernte haben die Aemter Engen, Donaueschingen, Billingen, Säckingen, Schönau, Offenburg, Bühl, Bretten, Bruchsal, Durlach, Mannheim, Schwetzingen, Eppingen und Wiesloch. Wie man sieht, sind dies durchweg solche Aemter, die entweder in Getreide- und Kartoffelernte oder doch in einem von beiden die Rubrik sehr gut haben. — Müllheim hat eine durchschnitliche Getreideernte, eine ziemlich gute Kartoffelernte; Karlsruhe in der Getreideernte Durchschnitt, in der Kartoffelernte wenig über Durchschnitt; Borsberg in Beiden ziemlich gut.

Eine nur „ziemlich gute“ Futterernte haben Radolfzell, Stockach, Ueberlingen, St. Blasien, Staufen, Waldkirch, Oberkirch, Alchern, Baden, Forstheim, Weinheim und Tauberbischofsheim; eine etwas mehr als durchschnittliche Triberg und Buchen; eine durchschnittliche Konstanz, Meßkirch, Pullendorf, Jetten, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Schopfheim, Kork, Wolfach, Gernsbach, Karlsruhe, Adelsheim, Mosbach und Wertheim; eine etwas weniger als durchschnittliche Bonndorf, Lörrach, Gengenbach, Lahr, Ettlingen, Heidelberg, Borsberg, Eberbach und Walldürn, letzteres noch mit einer verschlechternden Note. Als „ziemlich schlecht“ werden bezeichnet Breisach, Emmendingen und Rajstätt und als „schlecht“ nur Waldshut und Müllheim.

Fassen wir das Gesamtverhältniß in's Auge, so sehen wir, daß in den drei obersten Kreisen die Rubrik „sehr gut“ durchaus vorwiegt, während sie sich in allen übrigen Landesstellen als Gesamttribut nur beim Amt Eppingen und annähernd beim Amt Forstheim findet. Im Uebrigen ist die Gesamttribut „gut“ die vorwiegende, „ziemlich gut“ ist schon seltener; Müllheim, Karlsruhe und Heidelberg haben „wenig über Durchschnitt“, Borsberg hat nur „Durchschnitt“. Eine geringere Rubrik kommt hier nicht vor.

Verleichen wir nun mit diesem Gesamtresultat, welches gewiß ein erfreuliches genannt werden muß, den Ernteaussall in den drei unmittelbar vorhergehenden Jahren*). Der guten Ernte von 1868 stellen sich dabei zwei Durchschnittsernten in 1867 und 1866 und eine etwas günstigere als diese beiden in 1865 („wenig über Durchschnitt“) gegenüber. Die Futterernte des Jahres 1868 bleibt zwar ansehnlich hinter jener der beiden nahesten Jahrgänge 1867 und 1866 zurück, übertrifft aber die schlechte Futterernte des trocknen Jahres 1865. Dagegen wird der reiche Ertrag an Getreide und Kartoffeln in 1868 von keinem der drei Vorjahre erreicht, nur die Kartoffelernte in 1865 gab eine dem Jahr 1868 nahezu gleichkommende Ergebnis. (Schluß folgt.)

† Karlsruhe, 1. Jan. Wir haben über höchst bedauerliche Vorfälle zu berichten, welche sich in unserer nächsten Umgebung in der Neujahrnacht ereigneten. Die heillose Unthat des Schießens hat abermals seine Opfer gefordert. In Darland wurde der Wiesen-aufsicher Lorenz Rastätter, ein braver Familienvater, getödtet. Wie man uns erzählt, ereignete sich das Unglück in einer Privatgesellschaft; der lebige Karl Dännenmaier soll in dem Zimmer eine alte Flinte stark geladen haben, der Schuß ging los und traf in unmittelbarer Nähe die Brust des Wiesenaufsehers. In dem nahesten Kuppel reichten betrunkenen Neujahrsgäste bis zum frühen Morgen. In der Kneipe schob der verheiratete Fabrikarbeiter Jakob Friedrich Riefer von Rüppurr eine Pistole los, der Pfropfen zerstückelte den Schädel des lebigen Friedrich Riefer. Die sofort eingeleiteten Untersuchungen werden das Weitere ergeben; einstweilen sind die fahrlässigen Thäter in das Gefängniß dahier abgeführt worden. Möchten doch diese sich stets wiederholenden Unglücksfälle zur Warnung dienen!

○ Karlsruhe, 1. Jan. Die Polytechnische Schule hat ihr Aushangbuch ausgegeben. Aus dem Personalverzeichnis entnehmen wir folgendes: Direktor: Hr. Grashof; Mitglieder des kleinen Rathes: Grashof, Vorkühner, Sternberg, Stellvertreter, Emminghaus, Knop und Wiener; Mitglieder des großen Rathes: Baumeister, Baumgarten, Dienger, Durm, Emminghaus, Grashof, Hart, Hochstetter, Jordan, Keller, Knop, Lang, Meißel, Meyer, Schell, Schröbter, Schuberg, Seubert, Spitz, Stengel, Sternberg, Tresurt, Vonhausen, Wiedemann, Wiener und Wolmann. Sekretär, Verrechner und Hausinspektor: Weisinger. Bibliothekar: Schell, Bibliotheksekretär: Neuburger. Die Zahl der Professoren, Lehrer, Privatdozenten, Hilfslehrer und Assistenten beträgt 44, die Zahl der Studirenden 453, darunter 264 Nicht-badener und 189 Badener; sie vertheilen sich in folgender Art: Mathematische Schule 73 Nichtbadener, 30 Badener, Ingenieurschule 62 Nichtb., und 21 Bad., Maschinenbauerschule 56 Nichtb., und 10 B., Bauerschule 17 Nichtb., und 47 B., Chemische Schule 19 Nichtb., und 8 B., Forstschule 2 Nichtb., und 33 B., Landwirthschaftsschule 10 Nichtb., und 5 B., Schüler, die keiner Fachschule zugehören, 6 Nichtb., und 14 B., Hospitanten 19 Nichtb., und 21 B. Aus Baden sind 191 Schüler, aus Bayern 20, aus Hessen 14, aus dem norddeutschen Bundesgebiet 109, aus Oesterreich 23, Ungarn 3, Polen 22, Rußland 42, Schweiz 11, Amerika 6 u. s. w. Seit der Zusammenstellung sind wieder neue Einstellungen erfolgt, die in das Aushangbuch nicht mehr aufgenommen werden konnten.

Heidelberg, 28. Dez. (Heid. Bzg.) Die neuen Glocken auf dem Thurm der St. Peterkirche sollen nachstehende Namen und Inschriften erhalten. Die größte: „Luther. Allein Gott in der Höh sei Ehr.“ Die mittlere: „Otto Heinrich“ (der pfälzische Kurfürst, welcher die Reformation in seinem Lande einföhrte); „O Land, Land, Land, höre

*) Vor 1865 wurden entsprechende Erhebungen nicht veranstaltet.

des Herrn Wort.“ (Jer. 22, 29.) Die dritte: „Melanchthon. Friede sei mit Euch“.

○ Heidelberg, 31. Dez. Dieser Tage wird hier selbst in der G. Mohr'schen Verlagshandlung in Entgegnung auf die bekannte Schrift des Kreisgerichts-Raths R. Baumhart zu Konstanz „Gedanken eines Protestanten über die päpstliche Einladung zum Konzil“ eine Schrift unter dem Titel „Eine protestantische Antwort auf die Gedanken eines Protestanten“ erscheinen.

Ziegelhausen, 31. Dez. In Folge der außerordentlich milden Witterung stehen (wie der „H. Z.“ geschrieben wird) bei einem diesigen Ortsbürger (Sebastian Gekwein) mehrere Zwetschgenbäume in voller Blüthe. (Gleiches wird aus dem oberen Rheinthale berichtet.)

— In Ladenburg haben die Gemeindebehörden die zum Neubau eines Bürger-schul-Gebäudes erforderlichen 20,000 fl. bewilligt. Die Zahl der Schüler ist in fortwährendem Zunehmen.

— Auch in Gengenbach ist jetzt ein Borshuverein gegründet worden. Das Hauptverdienst der Gründung hat Hr. Rathschreiber Kaiser daselbst; auch Hr. Oberamtmann Nieder hat sich der Sache angenommen.

✓ Lahr, 31. Dez. Dem heute erschienenen „Lahrer Wochenblatt“ entnehmen wir der allernützlichsten Darstellung im Betreff der Verhandlung über die 18 gleichlautenden Eingaben vom 12. d. M. wegen Ertheilung des Ehrenbürgerrechts an den Abgeordneten Hrn. Riefer, daß der in der Presse („Lahrer Wochenblatt“ und „Landbesichtigung“) angegriffene Gemeinderath Schaller durchaus keine Zusicherung wegen Ertheilung des Ehrenbürgerrechts gemacht hat; im Gegentheil, er hat von einem solchen Schritt abgerathen. Die Beteiligte der hiesigen Bürger-schaf an obigen Eingaben, welche in 18 Distrikten der Stadt zum Unterzeichnen herumgetragen wurde, war folgende: 12 Fabrikanten, 23 Kaufleute, 350 Geschäftsleute verschiedener bürgerlichen Gewerben angehörend und 143 Gewerbegehilfen, zusammen 528 Bürger und 30 Nichtbürger, im Ganzen also 558. Die Zahl der anwesenden Bürger beträgt 1003; es hat sich also etwa die Hälfte der Bürger-schaf an obiger Sache betheiligt. Nach dem umlagepflichtigen Steuerkapital, welches für die betheiligten Bürger 1,610,240 fl. beträgt, gegenüber dem Gesamt-Steuerkapital der anwesenden Bürger einschließlich der staatsbürgerlichen Einwohner ad 5,888,010 fl., würden die ersteren etwa über 1/4 dieses Kapitals vertreten.

In der Sache selbst ging die Entschlieung des Gemeinderaths auf motivirte Tagesordnung, wofür 6 Gemeinderäthe (Schaller, Hinderger, Jam, Kurz, Schopfer, Kestler) und der Bürgermeister stimmten. Dagegen stimmte Niemand; 5 Mitglieder des Gemeinderaths (Sommerlatt, Siefert, Blüge, Schweißhardt und Zeller) enthielten sich der Abstimmung. Der Bürgermeister eruchte beim Schluß der Sitzung sämtliche Mitglieder des Gemeinderaths, es möge ein jeder dieser Herren in seinem Kreise in verständlichem Sinn wirken.

† Vom Oberrhein, 1. Jan. In dem ärztlichen Ausschuss wurden durch allgemeine Wahlen der Berufsangehörigen von 385 Wählern — den „Mertzl. Mitthlg.“ zufolge — nachfolgende Aerzte gewählt: Theodor Wagner in Mühlburg mit 371 Stimmen; Detmar Alt in Mannheim mit 366; Dr. Schneider in Oberkirch mit 344. Medizinalrath Dr. Kufel in Karlsruhe mit 280; Oberstabsarzt Dr. Hoffmann in Karlsruhe mit 223; Hermann Kroll in Kehl mit 221, und Medizinalrath Moppey in Forstheim mit 193 Stimmen.

† Konstanz, 31. Dez. Die gleiche Aufforderung der Kurie wie an die H. H. Eckhard und Intellektor zu Offenburg ist dieser Tage unter Bezeichnung einer 14-tägigen Frist auch an die H. H. Bürgermeister Max Stromeier und Professor Fröhe hier selbst gerichtet worden. Der Letztere hat eine Erklärung abgegeben, welche zwar in würdigen Ton gehalten ist, doch aber wahrscheinlich ein Berufen fernerer Schritte gegen ihn zur Folge haben wird. Hr. Bürgermeister Stromeier hingegen ist entschlossen, das Weitere einfach abzuwarten.

Karlsruhe, 2. Jan. Nächsten Mittwoch 6. d. gedenkt das sog. Florentiner Quartett, die H. H. Jean Becker und Genossen, ein Konzert zu veranstalten. Das Florentiner Quartett steht hier in so rühmlichem Andenken, daß diese Anzeige genügt, um die Kunstinteressenten auf den bevorstehenden Kunstgenuß aufmerksam zu machen.

Hamburg, 29. Dez. Das Hamburger Post-Dampfschiff „Leontina“, Kap. J. Meyer, welches am 1. Dezember von hier und am 4. Dezember von Havre abgegangen, ist nach einer schnellen Reise am 27. d. M. wohlbehalten in Havana angekommen.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

31. Dez.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27.4000"	+ 4.0	S.W.	stark bew.	trüb, frisch
Mittags 2 "	" 10.43"	+ 5.0	"	schw. "	Sonnensch., frisch
Nachts 9 "	" 10.30"	+ 4.5	"	ganz "	trüb, frisch, Nacht Regen

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 3. Jan. 1. Quartal. 2. Abonnementsvorstellung. Dr. Faust's Hausknechtchen, oder die Herberge im Walde, Pöffe mit Gesang in 3 Akten, von Hopp. Musik von Hebenstreit. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Urtheile der Presse über die Deutsche Roman-Zeitung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Thaler. ... So weit über den Inhalt. Nun auch ein paar Worte über Ausstattung und Umfang der Roman-Zeitung. Nicht genug zu rühmen ist der gute Druck, welcher jedem Alter das Lesen möglich macht. Gut ist auch das Papier, wie überhaupt die ganze Ausstattung. Die „Roman-Zeitung“ liefert jährlich 240 große Bogen und für 1 Thlr. vierteljährlich erhält man sie in jeder Buchhandlung. Möge das Unternehmen daher immer mehr Liebhaber finden, die es als Feuilleton-Supplement zu jeder politischen Zeitung betrachten können. (Kemptener Zeitung.)

Die wirklich vielseitige Anerkennung, welche unsern Cigarren-fabrikanten durch namhafte Nachbestellungen zu Theil wird, ist gewiß der beste Beweis dafür, daß nicht nur importirte Cigarren allein gut sind, sondern daß auch in Deutschland gute Cigarren fabrizirt werden können, und zwar zu einem Preise, welcher den importirten gegenüber fast um die Hälfte billiger ist. Im Uebrigen bitten wir die geehrten Leser, unsere Annonce im heutigen Blatt nicht zu übersehen. Cigarrenfabrik von Friedrich & Comp.

Todesanzeige und Dankagung.
 Z. 730. Karlsruhe. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vetter,
 Notar Wilhelm Jung in Durlach, am 30. Dezember 1868 nach kurzer Krankheit in ein besseres Jenseits abzurufen.
 Zugleich sprechen wir allen Bekannten für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte unsern innigsten Dank aus.
 Karlsruhe, den 2. Januar 1869.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Z. 773. Eichstetten. Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater und Großvater,
 Karl Heinrich Fregonneau, prakt. Arzt, Wund- und Hebarzt in Eichstetten am Kaiserstuhl, im Alter von 61 Jahren, in Folge eines Herzleidens am 31. vorigen Monats, früh 1/2 6 Uhr, in ein besseres Jenseits abzurufen.
 Eichstetten, den 2. Januar 1869.
 Im Namen der tiefgebeugten Familie:
 Fregonneau,
 Großh. Assistenzarzt.

Z. 774. Freiburg i. B. Heute Nacht um drei Uhr verschied nach kurzer Krankheit unser unvergesslicher Gatte, Sohn, Bruder und Onkel,
 Fritz Schulz, Rentner dahier, in einem Alter von fünfzig Jahren und zwei Monaten.
 Wir bitten um stille Theilnahme.
 Freiburg im Breisgau, den 2. Januar 1869.
 Die Hinterbliebenen.

Viele Herren Raucher meinen, daß eine Cigarre gut ist, wenn sie für Importiert ausgegeben wird und — vieles Geld kostet. Um das Gegentheil zu beweisen, haben wir nachstehende Sorten Cigarren extra anfertigen lassen, und laden hiermit **Raucher und Wiederverkäufer**, welchen an einer feinen und dabei **sehr billigen Havanna-Cigarre** gelegen ist, ein, mit diesen einen Versuch zu machen; wir sind im Voraus überzeugt, daß auch der veredeltste Raucher damit höchst zufriedengestellt sein wird und dieselben **echt importirten Havanna-Cigarren**, welche 80—150 fl. per Mille kosten, nicht nachsehen, wohl aber um mehr als die Hälfte billiger sind. **Man notire sich gefälligst:**
 Prima Havanna El Riso à 24 fl. Prima Havanna de Torenò à 28 fl. Superfeine Havanna Imperiales à 32 fl. Superfeine Havanna Tip Top à 36 fl.
 Wir bitten nochmals, unsere solche Offerte nicht mit **Misstrauen** entgegen zu kommen. Die Cigarren sind sämmtlich fein gearbeitet, abgelagert und von feiner Qualität, auch in leichter und schwerer Qualität vorrätig. Um den Versuch zu erleichtern, senden wir zur Probe **Risiken à 250 Stück pro Sorte franco**, bitten aber uns **undefante** Abnehmer, den Betrag der Bestellung bezufügen, oder **Postnachnahme** zu gestatten. Um **Verwechslung** mit ähnlichen Firmen zu vermeiden, bitten genau zu adressiren:
Cigarrenfabrik von Friedrich S. Cie.
 Leipzig. Leipziger Straße.
 Z. 698. Ich wohne Herrenstraße 19 Ecke der Langstraße
 Wilhelm Esser,
 Inspector der **Germania** in Stettin.
Kellner-Gesuch.
 Ein junger Kellner, welcher französisch spricht und gute Zeugnisse besitzt, findet sogleich Engagement. Adresse nennt die Exp. d. Bl. Z. 723.

Conversion der Oesterreichischen Staatspapiere in neue Obligationen.
 Die Unterzeichneten sind beauftragt, den Umtausch der Oesterreichischen Staatspapiere in neue Titel loszusetzen für die Besitzer zu besorgen.
 Karlsruhe und Baden-Baden, 1. Januar 1869.

G. Müller & Söhne,
 Hofbankier.
 Z. 699.
 Z. 60. Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich ein Filial meiner
Pianoforte-Fabrik
 zu **Ladenburg**
 in M 2 No. 11 dahier errichtet habe.
 Mannheim.
 Z. 674. **Stuttgart.**

Dr. Linck's
chemisch-reines Malz-Extrakt.
 Wir sind in der Lage, den in diesen Blättern schon öfters aufgeführten wissenschaftlichen Autoritäten, welche das Originalpräparat des Herrn **Dr. Linck** mit besonderer Anerkennung und Empfehlung beehrt haben, einen weiteren, glanzvollen Namen anreihen zu dürfen. Es ist Herr **Prof. Dr. Oppolzer** in **Wien**, der in seinem neuesten Werke: „Vorlesungen über spezielle Pathologie und Therapie, herausgegeben von Dr. Emil Ritter v. Skofjella“, das Malz-Extrakt des **Hrn. Dr. Linck** als **das einzige unter sämtlichen Präparaten dieser Art** seiner Empfehlung würdigt. — Indem wir diese Notiz der Aufmerksamkeit namentlich auch der **H. H. Ärzte** empfehlen, bitten wir zum Schutz gegen Täuschungen wiederholt um **genaueste Beachtung unserer Firma.**
E. B. Linck & Comp.
 Sämmtliche Malz-Extrakte sind stets frisch und zu Originalpreisen zu beziehen durch unser General-Depot
 bei **Herrn Ch. Klein in Pforzheim.**

Salon Agoston
 auf dem Schloßplatz.
 Heute, Sonntag den 3. Januar 1869,
 Zwei große brillante Vorstellungen
 um 4 und 7 Uhr.
 unübertrefflichstes persönliches Auftreten des Herrn Agoston.
Morgen, Montag, Gastspiel des Herrn Charles Mirano aus Malta,
 und erstes Debüt einer Schülerin des Herrn Agoston. Anfang halb 8 Uhr.

Friedrich Wilhelm



preuß. Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin.
 Victor, Herzog von Ratibor, Fürst v. Corvey, Präsident.
 Carl, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, Vice-Präsident.
 Direction:
 Doctor Langheintich,
 Liebe, geheimer Rechnungsrath
 und Director der preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.
 Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluß von **Lebens-, Renten-, Altersversorgung-, Aussteuer- und Begräbnisgeld-Versicherungen aller Art** gegen feste und billige Prämien, zu denen ein Nachschuß unter keiner Bedingung gefordert werden kann.
 Prospekte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht bei der unterzeichneten General-Agentur, sowie bei den Herren Haupt- und Spezial-Agenten, die auch zu jeder weiteren Auskunft stets gerne bereit sind.
 Die General-Agentur
Barthold & Co.
 in Karlsruhe.

Z. 695.
 Z. 351.
Regelmäßige Dampfschiffahrt
 über
Bremen, Hamburg, Havre und Liverpool
 nach
New-York, Baltimore und New-Orleans.
 Unter Zusicherung billiger gestellter Preise empfehlen sich zu Einschreibungen
 Die concessionirten Unternehmer
Kabus & Stoll in Mannheim,
 sowie deren Bezirksagent:
Heinrich Knauff jr. in Karlsruhe.

Dr. Pattison's Gichtwatte
 das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Nendenschmerz u. s. w. Alle anderen Gichtwatten sind nur Nachahmungen. In Paketen zu 30 Kr. und halben zu 16 Kr. bei
 Z. p. 752. **Carl Hauser**, Amalien- und Karlsstraße 19 in Karlsruhe.

Für alleinstehende Damen.
 Zur Mitbesorgung eines Cigarrendetailgeschäftes in Baden wird eine passende Dame gesucht, welche entweder sich mit 1500 — 2000 Gulden daran theilbeiligt oder diese Summe als Kaution erlegen kann. Neben vollständig freier Station würde als Äquivalent für die Einlage 15 Proz. Ertrag derselben garantiert. Eintritt nach Belieben. Verhältnisse angenehm und dauernd.
 Lusttragende Damen wollen gefälligst ihre Offerten franco unter Chiffre B. Z. 689 an die Herren **H. L. Danne & Cie. in Frankfurt a. M.** richten. Discretion selbstverständlich.
 Z. 676.

Lillonese, vom Ministerkongressarzt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötze der Nase, sicheres Mittel für strophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantiert; à Fl. 1 fl. 45 kr. und 52 1/2 fr.
Barterzeugung-Pomade à Dose 1 fl. 45 kr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantiert. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt.
Chinesisches Haarärzmittel, à Fl. 1 fl. 30 kr. und 45 kr., färbt das Haar sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Farben vorzüglich schön aus.
Orientalisches Enthaarungsmittel, à Fl. 1 fl. 30 kr., zur Entfernung zu tief gewachsenen Schweißhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten.
 Erfinder **Kothe & Cie.** in Berlin.
 Das Haupt-Depot befindet sich in **Karlsruhe bei Th. Brugier**, Kronenstraße Nr. 19.

Auszuleihen,
 eine größere Summe Geldes (20- bis 25000 fl.) gegen gute doppelte Pfandhaftverpfändung, Gebäude mit 2/3 des Brandversicherungsplatzes, in Beträgen von **mindestens 1500 fl.** an, und ist Näheres zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.
 Z. 668. Redarell.
Gasthaus-Versteigerung.
 Mit obervermündschaftlicher Ermächtigung werden wir am Montag den 11. Januar l. J., Nachmittags 2 Uhr, aus der Verlassenschaft des Löwenwirths Anton Roth hier der Heilung wegen folgende Liegenschaften auf hiesigem Rathhause öffentlich versteigern:
 Ein zweistöckiges Wohnhaus dahier mitten im Orte an der Hauptstraße, das Gasthaus zum Löwen mit Realgerechtigkeit nebst Scheuer, Stallungen und Hofstraße; sodann 1 Morgen 2 Viertel Gemüße, Gras- und Baumgarten dabei, neben Jakob Kestler und Balth. Heller, im Anschlag von 6000 fl.
 Das Gasthaus nebst Zugehör ist in gutem Zustande, hat schöne entsprechende Räumlichkeiten, Stallungen und Keller, erfreut sich fortwährend des Besuchs von Fremden und wurde seit vielen Jahren mit gutem Erfolge betrieben.
 Das Anwesen würde sich auch zum Betriebe eines jeden größeren Geschäftes, besonders zu einer Bierbrauerei, eignen.
 Die Zahlungsbedingungen sind annehmbar.
 Redarell, den 28. Dezember 1868.
 Das Bürgermeisterrath.
 Alfeld. J. Kippman.

Etrafrechtspflege.
 Fahndung.
 Z. 394. Nr. 104. Wiesloch.
 J. u. S.
 gegen
 Mathias und Karl Sir von Mühlhausen
 wegen Raubs.
 Am 20. Dezember d. J., Nachts zwischen 11 und 12 Uhr, wurde in der Nähe des Ortes Mühlhausen Franz Gailer von Ebratbad seiner Uhr beraubt. Da diese Uhr noch nicht beigebracht werden konnte, bitten wir um Nachforschung nach derselben und nach ihrem demaligen Besitzer. Im Falle des Auffindens wolle die Uhr uns übergeben und derjenige, bei welchem sie gefunden wird, uns namhaft gemacht werden.
 Beschreibung. Die Uhr ist eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, im Werthe von 12 fl. Der äußere silberne Deckel ist graviert, wahrscheinlich stellt die Gravirung einen Strauß dar; der innere (Eisendeckel) ist gelb. Die Uhr hat römische Zahlen, von diesen sind I und II etwas verwischt; das Zifferblatt hat einige Sprünge.
 Wiesloch, den 30. Dezember 1868.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 A. Exter.

Anzeige. Z. 775. Karlsruhe. Die Besitzer Oesterreichischer Staatspapiere beehre ich mich hiermit in Kenntniß zu setzen, daß ich bereit bin, die Conversion, beziehungsweise den Umtausch derselben in die neuen Titres **Postenfrei** für sie zu besorgen.
 Karlsruhe, den 2. Januar 1869.
Ed. Kuelle.

Vermischte Bekanntmachungen.
 Z. 610. Emmendingen. (Holzversteigerung.) In der Forstbomanie Deningers Almend, Weichholz-Schlag Nr. 6, werden bis
 Dienstag den 5. Januar 1869 mit einem halbjährigen Zahlungsstermin öffentlich versteigert:
 2 Klst. birchene, 4 Klst. eichene, 22 Klst. gemischtes Scheitholz; 4 Klst. eichene, 29 Klst. gemischtes Prügelholz; 2 Klst. Stochholz; 11,575 Stück gemischte Wellen, 1 Loos Schlagabraum; sodann:
 13 Stämme eichene Bau- und Nutzholz; 7 Stämme birchene, 11 Stämme eichene, 25 Stämme birchene Nutzholz; 28 Stück eichene, 10 Stück birchene Wagnerstangen.
 Zusammenkunft früh 9 Uhr im Schlag.
 Emmendingen, den 24. Dezember 1868.
 Großh. bad. Bezirksforstl. Fischer.

Z. 634. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus diesseitigen Domänenwäldungen werden mit Vorgriffbewilligung am Dienstag den 5. Januar l. J. versteigert, in der Forstlage bei Müppart früh 9 Uhr im Holzschlage anfangend: 3 Eichen, 6 Buchen, 3 Hainbuchen, 43 Birken, 4 Fichten, 1 Eichen-Nutzholzföhne, 3 Klaster eichene Nutzholz, 41 Klaster Buchen- und Hainbuchen, 12 1/2 Klaster Eichen, 23 1/2 Klaster Birken, 10 1/2 Klaster Eichen-Brennholz, 14 Klaster Buchen- und Hainbuchen, 2 Klaster Eichen, 20 1/2 Klaster Birken, 17 1/2 Klaster Eichen- und 9 1/2 Klaster gemischte Weichholz-Prügel, 28 Klaster gemischtes Stochholz, 7200 gemischte Wellen und 2 Loos Schlagabraum.
 Nachmittags um 3 1/2 Uhr im Sallemwäldchen — Thiergarten — 1 1/2 Klaster gemischte, birne Scheit und Prügel.
 Domänenwäldhüter Heper in Urlaub zeigt auf Verlangen das Holz im Walde vorher vor.
 Karlsruhe, den 26. Dezember 1868.
 Großh. bad. Bezirksforstl. Schmitt.